

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1863

90 (8.11.1863)

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 90.

Durlach, Sonntag den 8. November

1863.

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 8. November 1850 fand zwischen den Oesterreichern und Preußen die berühmte Schlacht von Bronnzell statt, in welcher ein Trompeterschimmel und der Absage eines Stiefels, letzterer tödtlich, verwundet wurden und der entscheidende Tag mit einer allgemeinen Niederlage beider Heere endigte.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

§ Durlach, 6. Nov. Die in No. 86 und 88 des Wochenblattes enthaltenen Artikel vom 23. und 30. v. Mts. über den in Söllingen ausgebrochenen Brand erwähnen mit Recht der lobenswerthen Thätigkeit der Königsbacher Feuerwehr. Um aber gerecht zu sein, muß auch der anderweitigen Hilfeleistung und namentlich des Umstandes gedacht werden, daß an dem für die Weiterverbreitung des Feuers gefährlichsten Punkte Spritzen und Mannschaften anderer Gemeinden ausdauernd in Thätigkeit, und daß ihre Anstrengungen von dem besten Erfolge begleitet waren.

— Ueber die bevorstehenden Kammer-Ergänzungs-Wahlen hört die „Südd. Btg.“, daß in Mannheim Kaufmann Kopper nicht ablehnen wird, als Kandidat aufzutreten, und daß in diesem Falle seine Erwählung gesichert ist. Die Nachrichten, die der Offenburger Partei auf's Neue schwierige Arbeit prophezeiten, waren also voreilig. In Schwetzingen-Philippsthal ist die Aussicht auf Huffschmidt's Erwählung gewachsen, obwohl neuerlich Amtmann Wang in Schwetzingen für die von ihm aufgestellte Kandidatur des Prof. Behaghel große Anstrengungen gemacht hat. Die Wiederwahl Allmang's scheint gesichert. In Vogberg war man geneigt, an Regenauer's Stelle den Amtschirurgen Würth zu wählen; es stehen aber seiner Wählbarkeit wohl gesetzliche Hindernisse im Wege. Als weitere Kandidaten werden Advokat Ballau in Mosbach und Apotheker Roeder in Karlsruhe genannt. Im Kinzigthal will der von der liberalen Partei empfohlene Kandidat Fischer von Unterentersbach von der Bewerbung absehen; in diesem Falle wird Baurath Gerwig um so wahrscheinlicher alle Stimmen auf sich vereinigen, als gegen seine politische Gesinnung liberaler Seite weder Abneigung noch Mißtrauen besteht. In Freiburg hat wohl Hofgerichts-rath Obkircher die meisten Aussichten. Die Lehrer werden schließlich doch den Wunsch des Offenburger Ausschusses — einen Kaufmann oder einen Industriellen aus ihrer Mitte zu wählen — erfüllen müssen; denn wie es heißt, haben die beiden Beamten, auf die sie ihre Augen richteten, Gimer und Wolf, abgelehnt, und zwar ebenfalls aus dem Grunde, daß eine Vermehrung des Beamten-Elements in der Kammer nicht wünschenswerth sei.

— Die badischen Staats-Ausgaben betragen 1862: 8,865,435 fl. oder 6,47 fl. auf den Kopf der Bevölkerung. Die Abgaben an die Gemeinden betragen 1855: 1,953,736 fl., 1860: 1,917,194 fl. oder 1,47 fl. auf den Kopf der Bevölkerung. Sämmtliche Gemeinden des Landes hatten: am 1. Januar 1855: 108,798,261 fl. Vermögen, 12,595,107 fl. Schulden, also 96,203,154 fl. reines Vermögen; am 1. Januar 1861: 114,203,824 fl. Vermögen, 7,922,038 fl. Schulden, also 106,281,786 fl. reines Vermögen, d. h. also eine Zunahme von 5,405,563 fl. oder 4,73 Prozent an Vermögen, eine Abnahme von 4,673,069 fl. oder 37,12 Proz. an Schulden, und eine Zunahme von 10,078,632 fl. oder 9,43 Prozent an reinem Vermögen.

Deutschland.

Sachsen und Hannover, in erster Linie mit der Exekution in Holstein beauftragt, haben ihre Zivilkommissäre ernannt, auch die kommandirenden Generale bestimmt und die Truppen haben Marschbereitschaft. Am Bundestage aber wird noch unterhandelt. Dänemark hat erklärt, es könne zwar die Grundbestimmungen des Patents vom 30. März nicht aufheben, wolle aber über andere (unwesentliche) Bestimmungen unterhandeln, England hat sich in einer dritten Depesche zur Vermittlung erboten. Wer weiß also, was geschieht. Der dänische Minister Hall hat dem Baron Bligen-Finecke geschrieben, er möge eine „Spritzfahrt“ nach Frankfurt machen, um zu unterhandeln. So sagt man in Dänemark die Sache auf, und das verbreitetste schwedische Blatt in Stockholm schreibt wörtlich: „Von den Deutschen ist nichts zu befürchten, sie sind zu feige, um sich zu schlagen!“ Was wollen wir mehr? —

— Berlin, 3. Nov. Die offiziöse „Nordd. Allg. Btg.“ sagt über das gegenwärtige österreichische Ministerium und insbesondere über Hr. v. Schmerling:

Das Ministerium ist zum deutsch-nationalen Parteiorgan herabgedrückt; folgerichtig muß es die Bahnen dieser allgemeinen, deutsch-nationalen, sogenannten Fortschritts-Partei gehen, muß es folgerichtig zunächst die Restauration eines deutschen Reiches erstreben und feindliche Stellung gegen Rußland und gegen die heutige Regierung Preußens nehmen, weil die Einigung mit diesen Mächten das deutsche Monarchentum über den Willen der deutsch-radikalen Fortschritts-Partei erhalten und diese Bewegung ersticken würde. Wohin aber diese Bewegung Oesterreich treiben wird, wenn nun erst der wilde Wirbelwind ausgebrochen sein wird, ist schwer zu sagen. Das Fiasko in Frankfurt, das Einlenken in der polnischen Frage, die Niederlage in Nürnberg sind Dinge, die einen Minister von minder ruhestem Charakter, wie Herr v. Schmerling, längst zur Erkenntniß gebracht haben würden, daß es Zeit sei, sich zu einem Rückzuge anzuschicken.

Ueber den Grafen Rechberg sagt dasselbe Blatt:

Der Graf Rechberg rechnet noch mit dem ehemaligen englischen Faktor, mit dem ein Bund Oesterreichs beiderseitiges Bedürfnis war; er erkennt noch nicht, daß die heutige Regierung Englands die Protektions- und Bundesmacht aller nationalen Revolutionen geworden ist, die es dann schließlich, wie dies hundert Mal der Fall war und die gegenwärtige Behandlung der polnischen Frage gezeigt hat, im Stich läßt.

— Dem alten Blücher ist mancherlei wunderlich Zeug passiert und Andern mit ihm. Als er nach den Kriegen zum letzten Mal sein Vaterland Mecklenburg besuchte, wollte man ihn in Teterow feierlich empfangen. Vor der Stadt zwischen Scheuern war eine Wache aufgestellt, die seine Ankunft melden sollte. Die guten Leute konnten sich einen Fürsten und Feldmarschall nicht anders denken, als mit vielen Ordenssternen, Federhut und Schärpe und vierspännig fahrend. Nun kam eine gewöhnliche, zweispännige Kalesche mit zwei Herren im bürgerlichen Anzug, von denen der Eine aus einer Meerschammpfeife fürchterlich dampfte. Zwischen den Scheuern zu rauchen, war verboten; also hielt die Thorwache den Wagen an und sagte: „Wer zwischen den Teterower Scheuern raucht, dem kostet es die Pseife.“ — Wirklich, sagte der alte Herr. Na, da habt Ihr sie, lieferte die Pseife ab und fuhr durch Teterow. Der nachfahrende Packwagen klärte die Bürger auf, wen sie polizeilich bestraft hatten. Sie schickten ihm die Pseife zurück, aber er lehnte sie mit den Worten ab: Wat mal futsch ist, det nehm ich nich wieder.

Frankreich.

Der Kaiser hat am 5. d. Mts. den gesetzgebenden Körper mit einer Rede eröffnet, welcher wir Folgendes in Betreff der Polenfrage entnehmen:

Die polnische Frage verlangt eine ausführlichere Darlegung. Als der polnische Aufstand ausbrach, standen Rußland und Frankreich in den besten Beziehungen zu einander. Seit dem Frieden hatten sie

stets in allen großen Fragen übereingestimmt, und ich sehe nicht an, es zu erklären, während des italienischen Krieges, wie während der Annexion der Grafschaften Nizza und Savoyen hat mir Kaiser Alexander die aufrichtigste und loyalste Unterstützung gewährt. Dieses gute Einverständnis erbeizte gewisse Schonung, und es mußte die Sache Polens in Frankreich sehr populär sein, damit ich kein Bedenken trage, eine der ersten Allianzen des Kontinents auf das Spiel zu setzen und meine Stimme zu Gunsten einer Nation zu erheben, die in den Augen Rußlands eine Rebellion, in den unsrigen die Erbin eines durch Geschichte und Verträge verbrieften Rechts ist.

Nichtsdestoweniger berührt diese Frage die wichtigsten Interessen Europa's; sie konnte nicht vereinzelt durch Frankreich behandelt werden. Eine Beleidigung gegen unsere Ehre, oder eine Beorodung unserer Grenzen legen allein uns die Verpflichtung auf, ohne vorhergehende Einigung zu handeln. Ich mußte mich demnach, gerade wie zur Zeit der Ereignisse im Orient und in Syrien, nothwendiger Weise mit den Mächten benehmen, die ähnliche Gründe und Rechte wie wir hatten, sich auszusprechen. Der polnische Aufstand, dem seine Dauer einen nationalen Charakter verlieh, sagte überall die Sympathien wieder an, und es war der Zweck der Diplomatie, dieser Sache so viel Zustimmung als nur möglich, zu gewinnen, um mit dem vollen Gewicht der öffentlichen Meinung Europa's auf Rußland einzuwirken. Dieses beinahe ungetheilte Zusammenwirken von Wünschen schien uns das geeignetste Mittel zu sein, um auf dem Wege der Ueberzeugung auf das Petersburger Kabinet einzuwirken. Unglücklicher Weise wurden unsere uneigennütigen Rathschläge als eine Einschüchterung ausgelegt, und anstatt dem Kampfe Einhalt zu thun, trugen die Schritte Englands, Oesterreichs und Frankreichs nur dazu bei, ihn noch erbitterter zu gestalten. Auf beiden Seiten werden Erzeße begangen, die man im Namen der Menschlichkeit gleich sehr beklagen muß.

Was bleibt jetzt zu thun übrig? Bleibt uns weiter keine andere Wahl mehr, als zwischen Krieg und Schweigen? Nein. Ohne weder zu den Waffen zu greifen, noch ohne auch still zu schweigen, bleibt ein Mittel uns übrig: das nämlich, die polnische Sache vor einen europäischen Gerichtshof zu bringen. Rußland hat bereits erklärt, daß Konferenzen, auf denen alle übrigen, Europa in Aufregung haltenden Fragen verhandelt würden, in Nichts seine Würde verletzen würden.

Nehmen wir Akt von dieser Erklärung. Möge sie uns dazu dienen, ein für allemal die überall zum Ausbruch bereite, gährende Zwietracht zu ersticken, und möge aus diesem mißbehauglichen Zustand des von allen Elementen der Auflösung durchwühlten Europa's eine neue Aera der Ordnung und der Beschwichtigung hervorgehen!

Ist nicht der Augenblick gekommen, auf neuen Grundlagen das von der Zeit unterhöhlte und von der Revolution stückweise zerstörte Gebäude wieder aufzuführen? Ist es nicht dringlich, durch neue Konventionen das unwiderrüflich vollzogene anzuerkennen und das, was der Weltfriede erheischt, nach gemeinsamem Uebereinkommen zu vollziehen.

Die Verträge von 1815 haben aufgehört zu bestehen. Die Macht der Dinge hat sie umgestürzt, oder strebt sie beinahe überall umzustürzen.

Sie wurden in Griechenland, Belgien, Frankreich, Italien, an der Donau gebrochen. Deutschland regt sich, um sie abzuändern; England hat durch die Abtretung der Ionischen Inseln in großmüthiger Weise modifizirt, und Rußland tritt sie zu Warschau mit Füßen.

Inmitten dieses allmähigen Zerreißen des europäischen Grundvertrages überreizen sich die glühenden Leidenschaften und mächtige Interessen fordern im Süden wie im Norden eine Lösung.

Was ist nun rechtmäßiger und verständiger, als die Mächte Europa's zu einem Kongresse einzuladen, wo die Eigenliebe und der Widerstand der Einzelnen vor einem höchsten Schiedsrichter sprache verschwinden würden.

Was würde dem Zeitgeist und den Wünschen der großen Masse mehr entsprechen, als diese Berufungen an das Gewissen und den Verstand der Staatsmänner aller Länder, indem man ihnen sagte: „Haben Vorurtheile und Groll, die uns trennen, nicht schon allzulang gedauert? Soll die neidische Eifersucht der Großmächte unaufhörlich die Fortschritte der Zivilisation hemmen? Wollen wir ewig durch übertriebene Klüftungen das gegenseitige Mißtrauen unterhalten? Sollen die kostbarsten Hilfsquellen auf unbestimmte Zeit zur leeren Schaustellung unserer Kräfte erschöpft werden? Wollen wir ewig in einem Zustand beharren, der weder der Friede mit seiner Sicherheit, noch der Krieg mit der Hoffnung auf eine Glückchance ist? Legen wir den Umsturz-Gelüsten der extremen Parteien nicht länger mehr eine künstliche Wichtigkeit bei, indem wir uns mit engherziger Berechnung den gerechten Bestrebungen der Völker widersetzen. Haben wir den Muth, eine dauerhafte, regelmäßige Ordnung, sollte sie auch Opfer erheischen, an die Stelle dieses krankhaften, unsichern Zustandes zu setzen! Einigen wir uns ohne vorgefaßtes System, ohne exklusiven Ehrgeiz, einzig von dem Gedanken befeelt, einen fortan auf dem wohlverstandenen Interesse der Herrscher und Völker begründeten Zustand einzuführen!“

Dieser Aufruf wird, wie ich hoffe, von Allen gehört werden. Eine Weigerung ließe geheime, lichtscheue Pläne voraussetzen; allein, auch wenn der Vorschlag nicht allgemein angenommen würde, hätte er den unermesslichen Vorzug, Europa angedeutet zu haben, wo die Gefahr und wo die Rettung ist. Zwei Wege sind eröffnet: der eine führt durch Versöhnung und Frieden zum Fortschritt, der andere führt früher oder später unabweisbar durch die Hartnäckigkeit, eine zusammenbrechende Vergangenheit halten zu wollen, zum Krieg.

Sie kennen jetzt, meine Herren, die Sprache, welche ich mir vornehme, Europa gegenüber zu führen. Durch Sie gebilligt, durch die allgemeine Zustimmung bestätigt, kann diese Sprache nicht anders, als gehört werden, da ich im Namen Frankreichs spreche.

Italien.

— Die italienischen Marine-Offiziere haben von dem Minister Befehl erhalten, keine „Knebelbärte“ zu tragen und nicht mit „Zeitungschreibern“ umzugehen.

Groß. Hoftheater in Karlsruhe.

Sonntag, 8. November: Robert der Teufel. Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

Das Gemeinderechnungswesen betreffend.

Nr. 8640. Die Gemeinderäthe werden veranlaßt, die Umlagen- und Auslagen-Register für 1864 zu fertigen und innerhalb 14 Tagen mit der Anzeige, in welchen Zeitabschnitten die Umlagen und Auslagen erhoben werden sollen, mit den Boranschlägen für 1864, hierher vorzulegen.

Durlach, den 3. Nov. 1863.

Großh. Amtsbürokrat.
Reiff.

2)1.

Marktpreise

über

das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 7. November 1863, berechnet nach §. 7 der Verordnung vom 25. März 1861.

Getreidegattung.	Gewicht des Malter.	Kaufpreis des Malter.		Summe der 3 Malter.		Mittelpreis je für 1 Malter.		Bemerkungen.
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Weizen, beste Qualität	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere „	—	—	—	—	—	—	—	
geringere „	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, alt, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere „	—	—	—	—	—	—	—	
geringere „	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, neu, beste	223	13	23	—	—	—	—	
mittlere „	218	13	5	—	—	—	—	
geringere „	212	12	28	38	56	12 1/2	59	
Korn, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere „	210	6	18	—	—	—	—	
geringere „	200	6	—	12	18	6	9	
Gerste, beste	210	7	52	—	—	—	—	
mittlere „	—	—	—	—	—	—	—	
geringere „	—	—	—	7	52	7	52	
Haber, beste	138	4	25	—	—	—	—	
mittlere „	130	4	6	—	—	—	—	
geringere „	122	3	50	12	21	4	7	

Aufgestellt: Durlach, den 7. November 1863.

Bürgermeisteramt.

Erklärung.

In Nro. 86 und 88 dieses Blattes bezüglich des Brandunglücks in Söllingen ist bemerkt: „daß ein größeres Brandunglück und eine nicht mehr zu bewältigende Ausdehnung des Brandes nur durch die Thätigkeit und Tüchtigkeit der Königsbacher Feuerwehr verhindert worden sei“. Wir gestehen recht gerne zu, daß die Königsbacher Feuerwehr mit außerordentlicher Umsicht arbeitete und Tüchtiges leistete, aber bei Ankunft derselben war die Brandstätte schon beschränkt und so weit eingezwängt, daß eine weitere Ausdehnung nicht zu befürchten war, aus diesem Grunde ließ auch das Bürgermeisteramt Söllingen den Abmarsch der Königsbacher Feuerwehr telegraphisch absagen, bei Ankunft der Depesche war solche jedoch schon abgegangen. Die nächste und reichhaltigste Hilfe brachte Berghausen und Singen, aber unsern innigsten Dank allen Hilfestellenden und namentlich unsern Nachbargemeinden.

Söllingen, 7. Nov. 1863.

Der Gemeinderath.
Billy, Bürgermeister.
Armbruster.
Weiß.
Reiff.
S. Mall.
Chr. Mall.
Reichenbacher.

Acker-Versteigerung.

[Durlach.] Ludwig Schweizer, Pfästerer in Karlsruhe, läßt

Montag, 9. November,

Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung folgende Grundstücke hiesiger Gemarkung nochmals verkaufen:

Acker.

1. 1 Viertel 30 Ruthen alten oder 1 Viertel 32 Ruthen 51 Fuß neuen Maßes im Breitenwasen, neben Christian Kurz und Ludwig Dumber's Erben. Gebot 391 fl.

2. 2 Viertel 16½ Ruthen alten oder 2 Viertel 13 Ruthen 14 Fuß neuen Maßes auf dem Thurmberg, neben Friedr. Schenkel und Heinr. Steinmeh. Kein Gebot.

3. 2 Viertel 37 Ruthen alten oder 2 Viertel 58 Ruthen 41 Fuß neuen Maßes auf der untern Reuth, neben Johann Schneider's Erben und Heinrich Döttinger. Gebot 530 fl.

4. 1 Viertel 9 Ruthen alten oder 1 Viertel 8 Ruthen 22 Fuß neuen Maßes in der Wein, neben Martin Arheidt und Gottlieb Döttinger's Wittwe. Gebot 325 fl.

Durlach, 2. Nov. 1863.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

Wiesen- und Acker-Verpachtung.

[Durlach.] Herr Major Hofmann in Karlsruhe läßt

Montag, den 9. November,

Nachmittags 2 Uhr, im Wege öffentlicher Steigerung auf sechs Jahre verpachten:

Wiesen.

1. 3 Viertel 5 Ruthen alten oder 2 Viertel 76 Ruthen 7 Fuß neuen Maßes auf der obern Hub, neben Wachtmeister Steinmeh Wittve und Apotheker Bürck's Erben hier.

2. 3 Viertel 5 Ruthen alten oder 2 Viertel 76 Ruthen 7 Fuß neuen Maßes auf der untern Hub, neben Bäcker Keller und Jakob Jock in Aue.

3. 3 Viertel 4 Ruthen alten oder 2 Viertel 73 Ruthen 86 Fuß neuen Maßes auf der obern Hub, mitte Gewann, neben Thomas Deder's Wittve und Kaufmann Unger's Erben hier.

Acker.

4. 2 Viertel 34 Ruthen alten oder 2 Viertel 51 Ruthen 79 Fuß neuen Maßes unten am Grödingergweg, neben Waisenrichter Haury und Bürgermeister Wahrer.

Durlach, 2. Nov. 1863.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

2)2.

Siegrist.

Garten-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben der verstorbenen Thierarzt Anton Bengel's Wittve hier lassen

Montag, den 9. November,

Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Garten.

30 Ruthen alten oder 66 Ruthen 26 Fuß neuen Maßes in der Ochsenvorstadt, neben Geometer Leußler und Johann Deder. Anschlag 280 fl. Durlach, 19. Okt. 1863.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

2)2.

Siegrist.

Kostlieferung betreffend.

Die Lieferung der für das Stadthospital Durlach erforderlichen Kost wird

Freitag, 13. November,

Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Rathhause für die Zeit vom 1. Dezember 1863 bis dahin 1864 im Soumissionswege vergeben.

Soumittenten können von heute an die Lieferungsbedingungen im Rathhause einsehen und Formularien zur Soumission in Empfang nehmen.

Durlach, 7. Nov. 1863.

Der Gemeinderath.

Wahrer.

Siegrist.

Haus-Versteigerung.

[Durlach.] Weinhändler Hugo Bögele von hier läßt wegen Bezugs

Montag, den 23. November,

Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Ein zweistöckiges, neuerbautes Wohnhaus, das 14 schöne Zimmer, 2 Küchen, Zimmer für Dienerschaft, große Speicher, Waschküche, Remise und Holzpläge, so wie einen großen, gewölbten Keller, zu ungefähr 400-500 Ohm und zwei kleine gewölbte Keller enthält - nahe beim Rathhaus an der Hauptstraße Nr. 59, neben Metzgermeister alt Christian Dörr und Bäckermeister Christian Heidt. Durlach, 6. Nov. 1863.

Bürgermeisteramt.

3)1.

Wahrer.

Versteigerung von Werthpapieren.

[Durlach.] Aus der Verlassenschaft der Thierarzt Anton Bengel's Wittve von hier werden

Donnerstag, 19. November,

Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zum „Badischenhof“ dahier folgende Werthpapiere öffentlich gegen baare Zahlung versteigert, als:

- 1) zwei großherzoglich badische Partial-Obligationen zu 4g über je 500 fl.
- 2) zwei dto. zu 4g über je 100 fl.;
- 3) zwei österreichische Staats-Schuldverschreibungen zu 5g über je 100 Pfund Sterling Kapital;
- 4) eine dto. zu 5g über 500 fl.;
- 5) eine dto. zu 5g über 100 fl.

Durlach, 4. Nov. 1863.

2)1.

Notar Rheinländer.

Fruchtmarkt.

[Durlach.] In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Gr. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchtegattung.	Einfuhr.	Verlauf.	Mittelpreis vom Centner.	
			Centner.	fl. fr.
Weizen				
Kernen, neuer .	347	603	5	57
Kernen, alter .				
Korn	4	4	3	
Gerste				
Welschkorn . . .				
Haber	134	134	3	7
Erbsen				
Linzen				
Bohnen				
Bicken				
Einfuhr	760	741		
Aufgestellt waren	63			
Borrath	823			
Verkauft wurden	741			
Aufgestellt blieben	82			

Sonstige Preise: Das Pfund Schweineschmalz 22 fr., Butter 23 fr., Lichte 24 fr., 4 Stück Eier 8 fr., Kartoffeln, das Sester 13 fr., Heu, der Centner 1 fl. 20 fr., Stroh, 100 Bund 15 fl., Holz, das Klafter buchen 20 fl. Durlach, 7. Nov. 1863. Bürgermeisteramt.

Zimmer zu vermietthen.

Hauptstraße Nr. 67, im zweiten Stock, ist ein schönes Zimmer mit oder ohne Möbel an einen soliden Herrn sogleich zu vermietthen.

Wohnungsantrag.

In Nr. 10 der Kronenstraße ist der zweite Stock, aus 2 Zimmern nebst allen sonstigen Erfordernissen bestehend, auf nächstes Quartal zu vermietthen.

Wohnungsantrag.

Auf den 23. April ist eine Wohnung von zwei tapezirten Zimmern, Küche u. Lammstraße Nr. 40 zu vermietthen.

Bestellungen

auf die „**illustrierte Dorfzeitung**“, sowie auf sämtliche **Zeitschriften** u. **Bücher** nimmt stets entgegen unter Zusicherung schneller und pünktlicher Besorgung.

Scholl, Buchbinder.

Neue holl. Vollhäringe, sowie feinst marinirte Häringe, frische Sardellen und Kapern empfiehlt billigt

Karl Grimm.

[Durlach.] Bei Unterzeichnetem ist erschienen und bei Buchbinder Scholl für 4 fr. zu haben:

Predigt,

gehalten am 18. Okt. 1863 in der evang. Stadtkirche zu Durlach

von

Dekan Friedr. Bechtel.

(Der Erlös wird, so weit er die Druckkosten übersteigt, den bedürftigen Veteranen zu gut kommen.)

Dups, Buchdrucker.

„**Die Katechismus-Frage zur Belehrung des evang. Volkes.**“ Borräthig bei allen Buchbindern.

The Gresham,

Englische Lebens- & Rentenversicherungs-Gesellschaft

in London 37 old Jewry, in Paris 15 rue Drouot.
(Banquiers: Die Bank von England und Gebrüder Rothschild in Paris, für Baden die Herren H. L. Hohenemser und Söhne).

Die Versicherten sind mit 80 Prozent am Gewinn theilhaftig, bei der letzten 5jährigen Gewinn-Repatriation kam eine Million Franken zur Vertheilung.

Schließt Versicherungen jeder Art auf das menschliche Leben. Der letzte Rechenschaftsbericht vom Dezember 1862 ergab folgende Resultate:

In diesem Jahre eingelaufene Anträge 2678, mit einem Kapital von Fr. 30,177,525. — Angenommene Anträge 2135, mit Fr. 26,901,000. — Für Sterbfälle in diesem Jahre ausbezahlt Fr. 1,185,246.

Die Resultate des Jahres 1863 werden nicht minder günstig ausfallen, und kommen unseren Versicherten im Dezember dieses Jahres wieder durch den jährlichen Rechenschaftsbericht wie gewöhnlich zur Kenntniß.

Versicherungs-Anträge und Abschlüsse, so wie jede zu wünschende Auskunft, Prospekte gratis, besorgt unser Gesellschafts-Agent für Baden und das Ausland Herr **Rudolph Zipperlen** in Durlach.

Das Hauptbureau für Baden:
W. Fecht.

Mannheim, im November 1863.

Haupttreffer fl. 200.000. **Große Geldverloosung** Alle 3 Wochen eine Gewinnziehung.
von **Einer Million 967,900 Gulden,**

in welcher in den fünf nächsten Ziehungen nur Gewinne gezogen werden, garantirt und überwacht von der Regierung der freien Stadt Frankfurt am Main.

1/2 Originalloos kostet bloß fl. — 45. 1/2 Originalloos kostet bloß fl. 3. —
1/4 " " " " " 1. 30. 1/4 " " " " " 6. —

Unter 14,800 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Gulden 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 117 mal 1000, 111 mal 300, 6333 mal 100 r.

Die nächste Gewinnziehung beginnt am 25. u. 26. Nov. d. J.

Bestellungen auf die von der hiesigen Regierung ausgestellten Original-Staats-Loose (keine Promessen). Pläne, amtliche Listen und Freiloose beliebe man sofort zu richten an die vom Glück stets bevorzugte Kollette von

L. Steindecker: Schlesinger
in Frankfurt a. M.,
Bank- & Wechsel-Geschäft.

Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Ich mache die ergebnisse Anzeige, daß ich mich hierorts als **Zeug-Weber**

wohnhaft gemacht habe. Meine Waaren, als: **Kleiderzeug, Bettbarchent, Kolsch** und alle dazu gehörigen Artikel, empfehle ich einem verehrlichen Publikum unter Zusicherung billigster Preise, bester Qualität und Aechtheit der Farben.

Nach kann bei mir immerwährend **Packleinwand** zu Bodenlumpen billig abgegeben werden.

Christian Kopp,
wohnhaft bei Herrn Christof Keller in der Kronenstraße.

Nur 1 1/2 Gulden

baar oder gegen Post-Nachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein viertel Originalloos (keine Promesse) zu der am 25. und 26. November unter Garantie hiesiger Regierung stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verloosung,
welche letztere in ihrer Gesamtheit 14,800 Gewinne enthält, worunter solche von:
fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1000 r. r.

(Ganze Loose kosten 6 fl. und halbe 3 fl.) Die Gewinne werden baar in Vereins-Silber-Gulden durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. — Man beliebe sich daher **direct** zu wenden an das Haupt-Depot bei

Außer den Gewinnbeträgen werden durch unterzeichnete auch die planmäßigen Freiloose verabsolgt.

Stirn & Greim
in Frankfurt a. M.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups.

Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Montag, den 9. d. M., Abends 7 Uhr, findet der Feuerwehrrath im Gasthaus zur „Carlsburg“ statt, wozu die verehrlichen Mitglieder eingeladen werden. Bezüglich der Einführung gelten die seitherigen Bestimmungen.

Durlach, 6. Nov. 1863.
Die Ball-Kommission.

Dankfagung.



Für die große Theilnahme bei dem schnellen und unerwarteten Ableben unseres geliebten Vaters und Bruders, **Bäckermstr. Wilhelm Born** von Aue, sowie für die zahlreiche Begleitung zur Grabesruhe sagen auf diesem

Wege ihren innigsten Dank
die Hinterbliebenen.
Aue, 4. Nov. 1863.

Gestorbene.

- Aue.
- 27. Sept. Magdalene, Ehefrau des alt Wilhelm Reig, 70 Jahre alt.
- Auerbach.
- 18. Okt. Jakob, Kind des Christof Dehste, 1 Tag alt.
- Grözingen.
- 9. Okt. Wendelin Winterhalter, Schuhmachermeister, Chemann, 26 Jahre alt.
- 17. " Friedrich Walter, Landwirth, Chemann, 87 Jahre alt.
- 26. " Katharine, Ehefrau des Expeditors Jakob Hauser, 44 Jahre alt.
- 28. " Johann Georg Doyf, Schneider, ein Wittwer, 59 Jahre alt.
- Gränwettersbach.
- 2. Okt. Christine, Ehefr. des Martin Kräutler, 35 Jahre alt.
- Hohenwettersbach.
- 9. Okt. Martin Kant, ein Wittwer, 46 1/2 J. a.
- 24. " Karoline Sophie (unehel.), Kind der Barbara Pitschinger, 8 Wochen alt.
- Kleinsteinsbach.
- 19. Sept. Magdalene, Wittve des Schäfers Gebhardt, 65 Jahre alt.
- Königsbach.
- 21. Okt. Johann Käpp, Müller, Chemann, 62 1/2 Jahre alt.
- Singen.
- 26. Sept. Mina, Bat. Franz Schäfer, Seifensieder, 6 Wochen alt.
- Söllingen.
- 27. Sept. Johannes Giesinger, Schneider, Chemann, 58 Jahre alt.
- 16. Okt. Eva Weiß, Ehefrau, 27 Jahre alt. Stupferich.
- 7. Okt. Theresia Deger, ledige Tagelöhnerin, 51 Jahre alt.
- Weingarten.
- 25. Sept. Christine Daubmann, Händlerin, eine Wittve, 60 Jahre alt.
- 12. Okt. Franziska Hill, Bäuerin, 75 J. a.
- 14. " Philippine, Ehefrau des Schneiders Müller, 29 1/2 Jahre alt.
- 16. " Sebastian Felleisen, ein Wittwer, 79 Jahre alt.
- 20. " Katharine Barbara, Ehefrau des Tagelöhners Robin, 53 Jahre alt.
- Wilferdingen.
- 6. Okt. Jakob Hoffsch, Schneider, Chemann, 46 Jahre alt.
- 7. " Katharine, Ehefrau des Wilhelm Pailer, 23 Jahre alt.
- Wolfartsweier.
- 12. Okt. Jakob Friedrich Joachim, Tagelöhner, Chemann, 48 Jahre alt.